

KLANGLABOR UND MUSIKWERKSTATT

von Peter Ausländer

Peter Ausländer

Klanglabor und Musikwerkstatt

Wir hatten die Gelegenheit, im Rahmen des diesjährigen Kongresses auf einem Stand die Idee der MOBILEN MUSIKWERKSTATT vorzustellen.

Weil sich Musikschulen allenthalben um konzeptionelle Erweiterung bemühen und als Lernorte mehr anbieten wollen, als möglichst breitgefächerten Instrumentalunterricht, glauben wir, dass unsere Ideen für einige Einrichtungen interessant sein könnten, nämlich räumliche, sächliche und personelle Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Kinder auch die Möglichkeit haben, Musik so zu lernen, wie sie *gerne* lernen. Kinder lernen naturgemäß gerne, wenn man sie machen lässt, was sie wollen.

„Denn schließlich: Die können sollen, müssen wollen dürfen.“ (J. Conrad)

Sie brauchen dafür *Spielräume* und *Zugriffsmöglichkeiten* auf Zeug, das klingt, und auch auf Musikinstrumente.
Und sie brauchen *Zeit*.

Sie lernen, indem sie abgucken bei denen, die etwas können, was sie noch nicht können, und indem sie ausprobieren und üben.
Und sie lernen, indem sie Fragen stellen.
Es sollte also jemand da sein, der ihnen hilft, wenn sie Hilfe brauchen, der ihnen zeigt und vormacht, wie etwas funktioniert oder ausgeführt wird, wenn sie danach verlangen, und der auf ihre Fragen ernsthaft antwortet.



Kinder sind *Klangforscher* und *Musikerfinder*.

Vom Team unserer MOBILEN MUSIKWERKSTATT sind drei Projektideen entwickelt und erprobt worden, über die auch in einer Musikschule die Möglichkeiten optimiert werden könnten, dass sich Kinder als *Klangforscher* und *Musikerfinder* betätigen und ungezwungen verwirklichen können.

Die erste Projektidee hat den Titel KLANGLABOR und MUSIKWERKSTATT.

Hier wird mit *klingendem Alltagszeug* experimentiert, geforscht und Musik gemacht.

Außerdem werden einfache Musikinstrumente hergestellt – aus billigen und leicht zu beschaffenden Materialien, Instrumente, die sich im musikalischen Zusammenspiel dann überraschenderweise als durchaus „vollwertig“ erweisen.

Es geht also nicht um für irgendwie kindgemäß gehaltene Basteleien, die irgendwann in der Kiste pädagogischer Belanglosigkeiten landen.



Es geht um die Ermöglichung von Lernen.
Und es geht um die Ermöglichung von Musik.



Die zweite Projektidee heißt KLANGREGAL.

Das Klangregal ist ein mobiles Labor für Klangforscher und Musikerfinder.

Alle physikalischen Phänomene der Entstehung von Schallen können hier spielerisch erkundet werden.

Es enthält Gefäße und Körper aus Holz, Metall, Stein, Keramik, Glas und Kunststoffen, die durch Anschlagen oder Reiben selbst klingen (Idiophone), es enthält Resonatoren, über die Saiten gespannt sind, die man zupfen, anschlagen oder mit einem Streichbogen zum Klingen bringen kann (Chordophone), Röhren, durch die man bläst, so dass schwingende Luft hörbar wird (Aerophone), oder über Rahmen gespannte Häute, die wie Trommeln zu spielen sind (Membranophone).

Die eingebauten Schallerzeuger vermitteln zudem Grundlegendes über die Funktionsweisen der uns bekannten Instrumente, sie sind gewissermaßen archetypische Modelle zu den Instrumenten, die es weltweit gibt.



Das Klangregal wird jeweils bedarfsgerecht mit den Nutzern gemeinsam entworfen, gebaut und bestückt.

Es ist mit Rollen versehen, so dass es in der Einrichtung unterwegs sein kann.





Bei der dritten Projektidee geht es darum, die Außenanlagen oder geeignete Gänge oder Flure mit LAUSCH- UND KLANGVERSUCHSSTATIONEN zu Klangpassagen zu verwandeln-

Die Tatsache, dass Kinder oft früh schon die Stereoanlagen ihrer Eltern bedienen lernen, dass sie über den Powerknopf und den Lautstärkereglern komplexe Musik hervorbringen können, mit der Verursachung dessen, was da hörbar wird, aber gar nichts zu tun haben, brachte uns auf die Idee:

Es müsste für jedes Kind erreichbare Orte geben, wo es möglich ist, ungestört und alleine mit Geräuschen, Klängen und Tönen zu spielen, zu experimentieren und sich dabei als Verursacher der eigenen Hörereignisse zu erleben – draußen im Außengelände oder in abgelegenen Flurecken auffindbare Installationen, die Hörerlebnisse versprechen.

Auch solche Klangpassagen werden jeweils bedarfsgerecht angelegt, mit den Nutzern gemeinsam geplant, gebaut und installiert.

Dabei kommt es immer wieder zu interessanten Neuerfindungen.



„Jedes Kind ist gewissermaßen ein Genie. Jedes Genie ist gewissermaßen ein Kind.“
(Arthur Schopenhauer)

Kinder lernen Musik wie sie Gehen und Sprechen lernen – durch Aneignung.
Abgucken – ausprobieren – üben.



Warum?

Weil sie es wollen.

Warum wollen sie es?

Weil sie Musik gut finden.

Und jedenfalls nicht, weil Musik für alles Mögliche gut sein soll!

Wie wir arbeiten

Die Mobile Musikwerkstatt gibt es seit 2009.

Ursprünglich als *Mobiles Instrumentenspital* gedacht, haben wir – ein paar handwerklich versierte und musikalisch aufgeschlossene Ruheständler – uns mit Werkzeug und Geräten auf den Weg gemacht und in Kindergärten, Grundschulen und sonstigen pädagogischen oder therapeutischen Einrichtungen gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern, mit den pädagogischen oder therapeutischen Fachkräften, mit Lehrerinnen und Lehrern, mit Kindern und Eltern, mit neugierigen Nachbarn und sonstigen Interessenten Instrumente, die kaputt gegangen waren, repariert.

Die Beteiligten sollten verstehen, dass, was benutzt wird, auch gelegentlich Schaden nimmt, dass sich diese Schäden in der Regel aber leicht beheben lassen und dass man wegen solcher Beschädigungen die schönen Instrumente nicht unter Verschluss nehmen muss.

Unsere Einsätze waren insofern von Anfang an als generationenübergreifende und in jeder Hinsicht inklusive Lernwerkstätten konzipiert.



Den beteiligten Kindern ging es indessen um mehr.

Ihre neugierigen Fragen, ihre Ideen und Vorschläge brachten uns dazu, unser Programm zu erweitern und den Kindern zu ermöglichen, sich als Klangforscher und Musikerfinder zu betätigen.

Aus dem fahrenden Instrumentenspital wird die Mobile Musikwerkstatt.¹

In den offenen Lernwerkstätten werden jetzt einfache Instrumente gebaut, die – als Archetypen der Instrumente aller Weltmusikkulturen – zur Erkundung der Funktionsweisen und zur Erforschung der physikalischen Grundphänomene von Schallentstehung einladen („Klanglabor und Musikwerkstatt“).

Außerdem werden *Klangversuchs- und Lauschstationen* konstruiert und als Klangpassagen im Außengelände oder in geeigneten Innenräumen installiert.

Auch das von uns entwickelte *Klangregal* wird für gewöhnlich in gemeinschaftlicher Arbeit – von pädagogischen Fachkräften, Eltern, Nachbarn und natürlich den Kindern hergestellt.

¹ Als MOBILE MUSIKWERKSTATT hat die Bertelsmann Stiftung 2012 unser Projekt in ihr MIKA-Förderprogramm eingebunden und uns finanziell über mehrere Jahre großzügig unterstützt. Die Bertelsmann Stiftung hat es auch ermöglicht, weitere MMW-Teams im Sinne unserer Konzeption fortzubilden.

Unser Angebot:

Wer sich für unseren offenen Ansatz musikalischen Lernens interessiert, mehr über unsere hier skizzierten Projektideen erfahren möchte oder in seiner Einrichtung eines der Projekte durchführen möchte, kann sich mit uns in Verbindung setzen.

Wir können – „handgreiflich“ – kooperieren oder Kooperationspartner vermitteln.

Auch für Fortbildungen von pädagogischen Teams sind wir zu haben.

Auf Anforderung schicken wir unsere Materialien (auch Bauanleitungen) gerne zu.

Wir sind kein Betrieb und kein Geschäftsunternehmen.

Wir glauben nur, dass das, was wir herausgefunden haben, für Musikschulen interessant sein könnte.

MOBILE MUSIKWERKSTATT Vlotho

Arbeitsgemeinschaft Musik – Szene – Spiel OWL e. V.

Steinstraße 16

32692 Vlotho

Werkstattbilder



„Zeig mal, wie das geht!“ – ein *Könner* muss als Lernbegleiter in der Nähe sein und helfen, wenn Hilfe gebraucht wird. – Aber nur dann!



Holzstaub entdeckt. Auch interessant.
Kinder lernen am besten, wenn sie machen dürfen, was sie wollen.



Klingt und funktioniert ...



Bohrer geht auch als Propeller...



Klatschrohrorchester bei der Probe – was meint der Komponist und Dirigent?



Die Welt der Schalle erkunden – Musik erfinden – Zusammenspiel erleben



Montage des Klangregals – die Großen machen das Grobe ...



Die Kinder helfen beim Bau der Schallerzeuger, die eingebaut werden sollen.



Maßarbeit!



Die Kinder können mit dem Rohrschneider Metallröhrchen aus Kupfer, Aluminium, Messing oder Eisen schneiden und einstimmen ...



... sie können mit Fingerspitzengefühl an den Röhrchen abtasten, wo sich Schwingungen so überlagern, dass Obertöne hörbar werden, und auf diese Weise festlegen und markieren, wo die Haltelöcher gebohrt werden sollen.



Vorarbeiten für eine Außenanlage ...



Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer ... alle packen an





Xylophonie



Summstein



Klatschorgel-Mäuerchen



Lauschrohre



Flüster-Telephon



Gummistiefel-Organ





Man lernt nie aus ...



Auf Wunsch Workshops und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte ...